

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Wald.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

WALD.

Römische
FundeEvangel.
Pfarrkirche

Geschichte

RÖMISCHE FUNDE. Im J. 1869 ein römischer Goldring mit Gemme (Viktoria) gefunden, nach Köln verkauft. Über einen Ringwall vgl. oben S. 106.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 455. — v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 461. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 279.



Fig. 65. Wald. Die evangelische Pfarrkirche von Westen.

Turm

Turm (Fig. 65) stammt noch aus dem 12. Jh. Er ist dreistöckig, aussen ganz verputzt, und zeigt im Obergeschoss je zwei romanische Doppelfenster mit Kelchkapitäl. Eine achtseitige geschweifte Schieferhaube des 18. Jh. schliesst ihn ab. Die Turmhalle ist ein Quadrat von 4,30 m Seitenlänge, mit einem schweren alten Gratgewölbe überdeckt, in der Mauerstärke führt eine 56 cm breite Treppe empor. Auch das zweite Geschoss des Turmes ist mit einem Gratgewölbe überdeckt.

Langhaus

Das Langhaus, im Inneren mit kassettierter Decke, mit doppelten in zwei Stockwerken übereinander gestellten Reihen von kannellierten Säulen, die im Schiff ionische, im Chor korinthische Kapitale haben, ist von bedeutender Wirkung.

— PORSCHE, Beitr. zur Geschichte des früheren Amtes Solingen III, S. 153. — H. A. HENGSTENBERG, Reformations- und Kampfesgeschichte von Solingen, Wald und Gräfrath, Solingen 1857.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urk. von 1341, 1482, 1484, 1594.

Eine Kirche zu Wald wird schon im J. 1019 durch Erzbischof Heribert der Abtei Deutz geschenkt (LACOMBLET, U B. I, Nr. 153. Bestätigt 1147: Nr. 357). Zwischen 1208 und 1216 schenkt der Abt von Deutz die Pfarrkirche zu Wald dem Kloster Gräfrath, das seitdem die Kollation für den Pastor hat, während der Rittersitz Caspersbroich seit 1517 diese für den Vikar besitzt. Die Kirche wurde schon um 1540 von den Reformierten eingenommen. Das Langhaus wurde 1818 abgerissen und an seiner Stelle durch den Architekten Franzen von Düsseldorf ein Neubau im Schinkelschen Stil errichtet.

Der kräftige romanische

Im Garten des Herrn Max Kranen: Fragment eines Taufsteins des 12. Jh., 1,10 m im Durchmesser, rundes Becken mit Eckköpfen, auf den Seitenflächen Drachendarstellungen in Relief, von der am Niederrhein häufigen Form (Kunstdenkmäler d. Kr. Kempen S. 16. — Anzeiger des Germanischen Museums 1891, S. 79).

Evangel.
Pfarrkirche
Taufstein

WIESDORF.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Antonii Eremitae). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 246.

Kathol.
Pfarrkirche

In dem 1264 zuerst genannten Ort (LACOMBLET, U B. II, Nr. 546) bestand ursprünglich eine einschiffige Kapelle, im J. 1662 erneut, im J. 1883 bis auf den Turm abgebrochen und durch einen einschiffigen Neubau ersetzt. Der Turm in Backsteinen mit roher Nachahmung romanischer Formen.

Im Inneren Holzstatuetten der hh. Katharina und Sebastian, 85 cm hoch, aus dem 15. Jh.

Statuetten

DOKTORBURG, ehemaliges Haus Büchel (Ober-Büchel). Vgl. v. MERRING, G. d. B. XI, S. 14.

Doktorburg

Im Anfang des 16. Jh. im Besitz der Herren von Zellis, darnach der von Omphal; nach Jakob und Bernhard von Omphal, beide Doktoren der Rechte, erhielt die Burg ihren Namen. Am Ende d. Jh. im Besitz der Freiherren von Merode; der Landkomthur Freiherr von Merode liess 1682 das neue Gebäude errichten. Der jetzige Eigentümer ist Herr Dr. Engels in Mülheim a. Rhein.

Geschichte

Das Herrenhaus ist ein interessantes Werk der Spätrenaissance, ein zweistöckiger Bau mit steilem Walmdach, mit eingebautem sechsseitigen Türmchen, das sich über das Dach um ein Stockwerk erhebt und hier mit einem eingeknickten sechsseitigen Pyramidendach abschliesst. Die Fenster mit alten Steinkreuzen und kleinen Scheiben. Über dem Portal an der dem Hof zugekehrten Schmalseite in Muschel- und Voluten einrahmung das Merodesche Wappen von zwei Löwen gehalten mit der Unterschrift: EN VERTU GIST MA GLOIRE. An dem Türmchen vier Medaillons mit Reliefköpfen.

Beschreibung

WITZHELDEN.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. MERRING, G. d. B. X, S. 79. — v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 572. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 246.

Evangel.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Annotationsbuch, darin der Anfang, Fortsetzung und (Gott gebe) glückliche Endigung des bey der Evangel. Luther. Gemeinde zu Witzhelden angefangenen neuen Kirchenbaues behandelt, von Pastor POLL-MANN 1767. — Lagerbuch der Kirche zu Witzhelden mit Chronik vom J. 1821.

Geschichte

Eine Kirche, dem h. Heinricus geweiht, bestand hier schon im 12. Jh., im Liber valoris um 1300 wird sie als Pfarrkirche erwähnt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 439). Die Reformation fand schon um 1560 Eingang. Das Langhaus der Kirche wurde 1767 abgerissen und 1768—1769 neu aufgeführt.

Turm

Der Turm stammt noch von dem romanischen Bau des 12. Jh., er ist vierstöckig, zeigt im Oberstock je zwei kleine rundbogige Fenster, in den Laibungen mit Tuffsteinen verblendet, und schliesst mit vierseitigem Pyramidendach ab (daher der Name „Stubbeturm“). Die Turmhalle, 4,15 m im Geviert messend, ist mit einem